

Predigtdienst

Buß- und Bettag

Matthäus 7,12-14

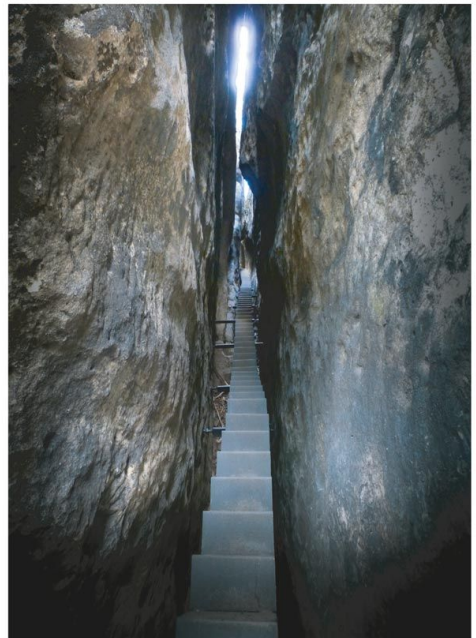
ZWEI WEGE UND „DIE GOLDENE REGEL“

12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten. **13** Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. **14** Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Er wird sehr eng, der Weg auf diesem Foto aus dem Elbsandsteingebirge. Eine sehr schmale und sehr steile Treppe führt nach oben. Vierzig Stufen sind noch zu gehen. Mindestens! Steckenbleiben möchte ich nicht in diesem schmalen Durchgang! Und auch nicht stürzen – das darf auf keinen Fall passieren. Da könnte ich mir ein Bein oder schlimmeres brechen ...



Zu beiden Seiten meines Weges steile Felswände. Beklemmend! Der raue Stein riecht modrig. Wenigstens kann ich mich beim Aufstieg daran abstützen.

Gibt's denn keinen einfacheren, breiteren Weg? Einen, der diese enge Felsspalte umgeht? Und wenn es einen Umweg gäbe – würde ein breiter Weg mich zum gleichen Ziel führen? Wohl kaum, sonst hätte man sich ja nicht die Mühe gemacht, einen Weg durch diese enge Schlucht zu schlagen.

Es ist ein uraltes Bild, das Leben wie zwei Wege zu verstehen. Manchmal nimmt das Leben eine Wendung und man gelangt an Weggabelungen, an denen man sich für das Richtige entscheiden muss. Aber: Was ist das Richtige?

In der Bergpredigt spricht Jesus von zwei sehr unterschiedlichen Wegen: Der eine Pfad ist schwer zu finden und sehr schmal. Kurz vor dem Ende führt er durch eine enge Tür, bevor man das gelingende Leben erreicht. Der andere Weg ist eine breite Straße, leicht begehbar. Viele Menschen gehen auf diesem Weg. Er führt durch ein breites Tor und am Ende ins Verderben. Man steht also vor der Entscheidung, den bequemen Weg zu gehen oder aber den schmalen, mühsamen, der am Ende mit dem ewigen Leben belohnt wird.

Und doch will mir scheinen, dass es diese Zuspitzung nicht immer wirklich weiterhilft, wenn wir den Lebensweg einfach als zwei Wege beschreiben: Den Weg des Lichtes oder den Weg der Finsternis.

Das Leben stellt sich vielmehr oft viel komplizierter dar als nur eine Weggabelung, an der man sich entscheiden muss.

Manchmal sind es auch drei Wege, die sich vor einem auftun. Oder man entscheidet sich gar nicht und lässt es so weiterlaufen – was allerdings auch eine Entscheidung ist.

Der Buß- und Betttag lädt uns ein einmal darüber nachzudenken, wie wir unser Verhalten und unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen gestalten. – JA, wie verhalten wir uns den Menschen in der Familie und

denen gegenüber, mit denen wir es sonst zu tun haben, – wie verhalten wir uns gut und angemessen, so dass unser Zusammenleben gelingt? Denn nicht immer ist das Miteinander einfach gut, oft ist es auch von Vorurteilen, Unterstellungen oder auch von Hass geprägt.

Eine der wichtigsten Regeln, um den richtigen Weg einzuschlagen, ist hier die sogenannte „Goldene Regel“.

Jesus hat die „Goldene Regel“ seinen Jüngern mit auf den Weg gegeben. Golden ist die Regel deswegen, weil sie fast immer passt und bis heute in den unterschiedlichsten Lebenslagen anwendbar ist.

Die Regel Jesu lautet „Was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ Oder ganz einfach: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“

„Was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!“ ist eine Regel der Mitmenschlichkeit. Denn, wenn ich so handle, dann fühle ich mich in einen anderen Menschen hinein, überlege, was seine Erwartung sein könnte. Ich versuche herauszufinden, was er oder sie jetzt benötigt und reagiere entsprechend.

„Es gibt nichts Gutes – außer man tut es“ lautet ein anderes Sprichwort: Nur wer sich auf den Weg Jesu macht, kann den goldenen Weg finden. Dafür wünsche ich uns allen Gottes Weisheit, für die Entscheidungen, die wir zu treffen haben und Gottes Beistand und Geleit auf allen Wegen, die wir gehen.

Amen.

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!